

## Visuelle Medienkulturen in der Jugendmedienarbeit

Jedes Jahr im November werden medienpädagogische Projekte mit dem Dieter Baacke Preis ausgezeichnet. Im Handbuch 10 werden die sieben Preisträger von 2014 kurz und knapp vorgestellt, wobei die Form weniger an ein Interview als an einen Projektantrag erinnert. Unter den ausgezeichneten Projekten sind ein Live-Radio an einer Grundschule in Overath, app2music aus Berlin und ein Dokumentarfilmprojekt mit Jugendlichen aus Bergisch-Gladbach, Köln und Barcelona. Ergänzende Informationen, wie die Laudationes der Jury, finden Interessierte unter [www.dieterbaackepreis.de](http://www.dieterbaackepreis.de). Der Präsentation der Preisträger sind neun „Beiträge aus Forschung und Praxis“ vorangestellt (u. a. von Kai-Uwe Hugger/Lea Braun, Andreas Hedrich, Jan Schmolling, Ines Müller-Hansen). Hier werden als Themenschwerpunkt „bewegte Bilder“ fokussiert, die für Kommunikation, Selbstausdruck, Unterhaltung und Bildung an Bedeutung gewonnen haben und weiter gewinnen werden. Claudia Wegener und Alexander Rihl berichten von einer neuen Studie an der Filmuniversität Babelsberg („YouTube als Fankultur Jugendlicher“), und in einem Special werden Ergebnisse des Workshops „Praxismethoden zu YouTube und YouNow“ vorgestellt. Das Buch lädt mit Fotos und kurzen Beiträgen zum Hineinlesen ein. Es bietet Anregungen für die medienpädagogische Praxis und Denkanstöße zur Entwicklung der visuellen Medienkultur, die u. a. für die Identitätsbildung Jugendlicher einen hohen Stellenwert hat.

Susanne Bergmann

## Jahrbuch Medienpädagogik 12

Der vorliegende Sammelband geht auf die Herbsttagung 2013 der Sektion Medienpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften zurück. Insofern haftet den einzelnen Beiträgen vor dem Hintergrund der rasanten Entwicklungssprünge im digitalen Kontext (wie etwa der Bedeutung des Smartphones gegenüber dem Laptop) bereits etwas Patina an. Dennoch sind die dokumentierten Fragestellungen als solche nicht nur nach wie vor wichtig, sondern ausgesprochen anregend. Ulrike Wagner und Christa Gebel verweisen auf der Grundlage einer empirischen Studie auf die komplizierten und konfliktbeladenen Bedingungen für Medienerziehung in der Familie. Hier bräuchte es mehr wissenschaftlich fundierten Beistand, der nur Ergebnis einer interdisziplinären Zusammenarbeit sein kann. Ein Beitrag geht darauf ein, dass Kinder gern Videos erstellen und sie auf Onlineportalen veröffentlichen, ein anderer auf die Nutzung von digitalen Spielen. Es wird jeweils die Frage gestellt, wie dies in Erziehungsprozessen aufgegriffen werden kann. Damit ist der Grundtenor vorgegeben, der auch die folgenden Aufsätze durchzieht. Kindliche Lebenswelten sind zunehmend durch Medienhandeln geprägt. Dem stehen traditionelle Erziehungs-träger vielfach unsicher gegenüber. Doch die wissenschaftliche Aufarbeitung des Phänomens ist noch derart lückenhaft, dass relevante bildungspolitische Reaktionen bislang rudimentär bleiben müssen.

Klaus-Dieter Felsmann

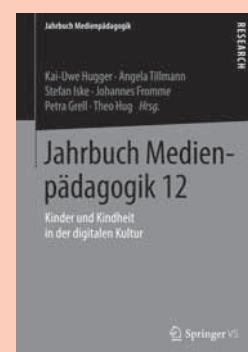
## Multimediales Erzählen

Der reich bebilderte Band bietet eine praktische Anleitung für Journalisten, die ihre Geschichten nicht nur mit Text, sondern multimedial erzählen wollen. Unter multimedialem Erzählen verstehen die Autoren, dass eine Geschichte mit Texten, Bildern, Videoclips, Tönen, Grafiken und Animationen möglichst interaktiv erzählt wird. Denn Multimedialität wird der sinnlichen Wahrnehmung der Menschen gerecht, da sie mehrere Sinne anspricht. „Daher ist multimediales Erzählen in gewisser Weise lebensnäher am Menschen, näher am Rezipienten also“ (S. 11). Im Folgenden schildern die Autoren aktuelle Beispiele und geben Tipps für die Recherche und den dramaturgischen Aufbau der Geschichten. Ganz praktisch zeigen sie schließlich die Möglichkeiten verschiedener Werkzeuge wie grafischen Web-Editoren, Audio-Slideshows und Content-Management-Systemen wie WordPress auf. Letzteres macht deutlich, dass es den Autoren hier um Onlinejournalismus geht. Es sollen Geschichten im Web erzählt werden. Dafür bietet der praktisch angelegte Band zahlreiche Handreichungen und Tipps – auch wenn manche Merksätze etwas altbacken daherkommen, z. B.: „der Inhalt entscheidet über die Dramaturgie“ (S. 62). Wer bei dem Titel erwartet, dass es darum geht, eine Geschichte journalistisch in verschiedenen Medien zu erzählen und dabei Radio, Fernsehen, Zeitung bzw. Zeitschrift und Foto zu verbinden, liegt falsch.

Prof. Dr. Lothar Mikos



**Jürgen Lauffer/  
Renate Röllecke (Hrsg.):**  
*Bewegte Bilder – Bewegende Pädagogik. Visuelle Medienkulturen in der Jugendmedienarbeit.* München 2015: Kopaed. 130 Seiten, 16,00 Euro



**Kai-Uwe Hugger/Angela Tillmann/Stefan Iske u. a. (Hrsg.):**  
*Jahrbuch Medienpädagogik 12. Kinder und Kindheit in der digitalen Kultur.* Wiesbaden 2015: Springer VS. 142 Seiten, 34,99 Euro



**Barbara Witte/Martin Ulrich:**  
*Multimediales Erzählen.* Konstanz/München 2014: UVK. 177 Seiten, 24,99 Euro